



Potenzialanalyse mit KOMPASS:BERUF

Lehrerinformation



Michael Schuhen, Hans Jürgen Schlösser

Potenzialanalyse mit KOMPASS:BERUF

Lehrerinformation

Potenzialanalyse mit KOMPASS:BERUF

Inhalt

1	Was ist KOMPASS:BERUF?	3
2	Welche Ziele werden mit KOMPASS:BERUF verfolgt?	5
3	Einbettung von KOMPASS:BERUF in den Unterricht	6
4	Mögliche Weiterarbeit mit der Auswertung aus KOMPASS:BERUF	8

Anhang

Anhang

Persönliche Einschätzung der Eltern oder des Lehrers zu den 30 Merkmalen aus KOMPASS:BERUF

Was ist KOMPASS:BERUF?

Der Berufsorientierungstest KOMPASS:BERUF stellt ein Instrument zur Potenzialanalyse bei Jugendlichen dar. Diese Potenzialanalyse wird hier verstanden als ein Element der übergreifenden Aufgabe „Kompetenzen feststellen und entwickeln“ im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts.

Potenziale bezeichnen verborgene, (noch) nicht entwickelte Kompetenzen. Eine Potenzialanalyse richtet sich auf Entwicklungsprozesse. Anders als bei der im Unternehmen üblichen Leistungsbeurteilung – z. B. im Rahmen einer Mitarbeiterbeurteilung – soll der Blick hier für das geöffnet werden, was sein könnte. Die subjektive Seite der Berufsorientierung steht also im Fokus.

Antworten auf die Frage, über welche Kompetenzen der einzelne Schüler verfügt, veranlassen ihn zu Rückblicken auf seine individuelle Biografie. Denn Kompetenzen entstehen häufig in kritischen Situationen, in denen es gilt, seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zielgerichtet anzuwenden.

Die Potenzialanalyse KOMPASS:BERUF wendet sich schwerpunktmäßig an Schüler aus den Klassenstufen 7 bis 10 der allgemeinbildenden Schulen. Diese sind in der Regel zwischen 13 und 16 Jahren alt. Die Entwicklungsphase – Frühadoleszenz genannt – gilt als Beginn der Pubertät. Eigentlich sind die Mädchen und Jungen mit sich und ihrem „neuen“ Körper beschäftigt. Sie erleben innere Umbrüche, grenzen sich von den Eltern ab und setzen sich sehr bewusst aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Die Frage „Wer bin ich?“ verunsichert sie zumeist, da sie in ihrer individuellen Selbsteinschätzung vielleicht zwischen Zweifeln an ihrem eigenen Können und wohlmöglich Größenfantasien schwanken. Zugleich definieren Peer Groups die eigene Identität, bevor sich in späteren Phasen eigene Wertvorstellungen und ein eigenes Persönlichkeitsprofil entwickeln können.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Berufswahl für viele noch kein Thema. Doch was bedeutet das für die Potenzialanalyse?

Die für eine Person typischen Merkmale, um die es später einmal im Berufsleben geht, sind eigentlich noch nicht erkennbar bzw. im Rahmen des Selbstkonzepts noch nicht bewusst. Das Bild, das durch die Kompetenzfeststellung entsteht, ist eine Momentaufnahme. Es ist nicht repräsentativ für die Person, es spiegelt den Moment, also die Tagesform, den Entwicklungsstand, vielleicht auch die Attraktivität des Lehrenden und dessen Einleitung ins Thema wider. Trotzdem bietet die Potenzialanalyse eine wichtige nicht zu unterschätzende Chance. Sie gibt den Jugendlichen eine Orientierung im Selbstfindungsprozess. Sie bietet

ihnen den Raum, den sie benötigen, sich selbst zu entdecken und ihre Potenziale wahrzunehmen. Das Angebot fordert sie heraus, sich mit den Anforderungen der Außenwelt, aber auch mit ihren eigenen Plänen auseinanderzusetzen.

Deshalb steht die Beschäftigung mit der Frage „Welcher Beruf passt zu mir und meinen Interessen?“ seit jeher im Zentrum des Berufsorientierungs- und Berufswahlprozesses. Bei rund 350 Ausbildungsberufen und über 200 Studiengängen fällt die Orientierung allerdings schwer. Zumal sich die Frage stellt: Wie und wo soll der Schüler systematisch anfangen sich zu informieren? KOMPASS:BERUF greift dieses Problem zielgerichtet auf, indem die Schüler unvoreingenommen im Rahmen der Potenzialanalyse sich – vielleicht zum ersten Mal – ernsthaft mit ihren Neigungen, Fähigkeiten auseinandersetzen und gleichzeitig versuchen, sich realistisch einzuschätzen.

KOMPASS:BERUF verzichtet hierbei ausdrücklich auf eine allgemeine Lernstandserhebung, sondern versucht stattdessen mit Hilfe eines modularen Konzeptes eine umfassende Diagnostik herbeizuführen, wobei jedes Modul auch für sich bearbeitet werden kann und so ein für sich stehendes, aber ebenso reflexionswürdiges Ergebnis liefert. Folgende Module stehen zur Auswahl:

- Berufsinteressentest
- Selbstbild
- Leistungstest

Der Berufsinteressentest

Welche beruflichen Interessen haben die Schüler? Genau diese Frage stellt das Problem dar. Die meisten wissen nicht, was genau sie suchen und bewerben sich auf beliebige Stellen, meist sehr halbherzig. Als Folge werden sie nicht selten abgelehnt und nehmen dies persönlich.

Um sich hier einen Überblick zu verschaffen und um den Schülern die wichtigsten Berufe vorzustellen, orientiert sich der Test an zwei Möglichkeiten, Berufe einzuteilen. Er greift auf die Gliederung des amerikanischen Berufsforschers Richard Nelson Bolles¹ zurück und schlägt eine Gliederung nach vier Grund-Berufstypen vor. Das sogenannte Berufs-Richtungs-Quartett unterscheidet in vier Klassen die Berufe danach, ob sie hauptsächlich mit Maschinen und Werkzeuge zu tun haben oder sich mit Zahlen und Daten beschäftigen, den Umgang mit Menschen in den Vordergrund rücken oder sich überwiegend mit Sachen, also abstrakten Konzepten oder Dingen beschäftigen.

Diese vier Berufsklassen werden mit einer Auswahl von acht Berufsfeldern in Verbindung gebracht. In diesen Berufsfeldern sind folgende Tätigkeiten abgebildet:

- praktisch, dienstleistungsorientiert, einfach handwerklich,
- technisch, gehoben handwerklich
- organisatorisch, administrativ, verwaltend
- kommerziell/verkaufend, verhandelnd
- geisteswissenschaftlich, sprachlich, philosophisch
- kreativ, künstlerisch, kulturell
- mit Lebensmittel-, Umwelt-, Naturbezug, naturwissenschaftlich
- sozial/pädagogisch

So gelangt der Berufsinteressentest zu 32 Feldern, denen die beruflichen Interessen der Schüler zugeordnet werden können. Als Ergebnis erhalten die Schüler eine Beschreibung der drei Interessenfelder mit den höchsten Testwerten. Diese sind mit Links zu möglichen Berufen und Berufsfeldern aus den identifizierten Interessenfeldern hinterlegt, die die Bundesagentur für Arbeit zusammengestellt hat. Die Links bilden hierbei ein relativ breites und vor allem geschlechtsunspezifisches Spektrum an Berufen ab, was für viele Schülerinnen und Schüler aufgrund der Diskrepanz zu ihren bisherigen Überlegungen neue gedankliche und in der Folge vielleicht auch neue berufliche Perspektiven eröffnet.

Das Selbstbild

Die Selbsteinschätzung berufsrelevanter Merkmale, Fähigkeiten und Eigenschaften erfolgt in dreißig Kategorien. Dazu zählen u. a. die Einschätzung des eigenen abstrakt-

logischen Denkens, des technischen Verständnisses, der Planungs- und Organisationskompetenz aber auch der eigenen musischen und ästhetischen Fähigkeiten oder der eigenen Flexibilität. Die Erzeugung des eigenen Selbstbilds gehört zu den wesentlichen Stufen der Selbsterkenntnis. Als Ergebnis erhält der Nutzer sein Merkmalsprofil. Das Berufsspektrum verengt sich hier auf eine Auswahl von sechs Berufen, bei denen die höchste Deckung von Merkmals- und Anforderungsprofil besteht. Interessen werden hier nicht berücksichtigt. Das heißt, hier kann über die eventuelle Diskrepanz von Interesse und der subjektiven Eignung diskutiert werden. Diese Berufsvorschläge sind im Test direkt mit Berufsbildern unterlegt.

Der Leistungstest

Im letzten Modul von KOMPASS:BERUF sollen die Schüler ihre Merkfähigkeit, Kreativität, Konzentration sowie abstrakt-logisches Denken unter Beweis stellen und sich und ihre Leistungsfähigkeit selbst testen.

Das Ergebnis wird mit den Aussagen zu diesen Merkmalen im Selbstbild verglichen und so eine Reflexion über Übereinstimmungen und eventuelle Diskrepanzen angeregt. Dabei muss man sich aber immer verdeutlichen: Sowohl die Selbsteinschätzung der Schüler als auch deren Ergebnisse im Leistungstest sind Momentaufnahmen und können gewissen Schwankungen unterliegen (siehe auch die pädagogischen Grundsätze).

Das Gesamtergebnis

Die Auswertung der drei Module aus KOMPASS:BERUF liefert ein mehrseitiges Dokument, in dem sich für die Schüler bekannte Ergebnisse aus den drei Tests wiederfinden. Allerdings wird die Selbsteinschätzung (Teil 2) der Schüler durch die Ergebnisse aus dem Teil 3 („Futter für die grauen Zellen“) ergänzt. Dadurch wird das Schülerprofil ein etwas anders (bei dem ein Merkmal etwas mehr, bei einem anderen vielleicht etwas weniger). Dieses neue, korrigierte Profil der Merkmale, Fähigkeiten und Eigenschaften wird erneut mit den verschiedenen Berufsprofilen verglichen, um abermals zu sehen, wie und was zusammenpasst. Außerdem werden die Ergebnisse aus Teil eins (dem beruflichen Interessentest) dazu in Beziehung gesetzt.

Deckungsgrade und Interessenswerte gehen nun gemeinsam in die Gesamtbetrachtung ein. Auf diese Weise werden Berufe ausgewählt, die in der Kombination von Interessen der Schüler und deren Profil maximale Deckungswerte erreichen. Auf dieser neuen Grundlage werden wiederum sechs Berufe vorgeschlagen, die eine optimale Balance zwischen den eigenen Interessen und persönlichem Profil beinhalten.

Welche Ziele werden mit KOMPASS:BERUF verfolgt?

Die Potenzialanalyse mit KOMPASS:BERUF soll den Schülern Anreize bieten, ihre eigenen Kompetenzen zu entdecken und im Anschluss an die Durchführung gezielt zu entwickeln. Folgende Lernfortschritte werden angestrebt:

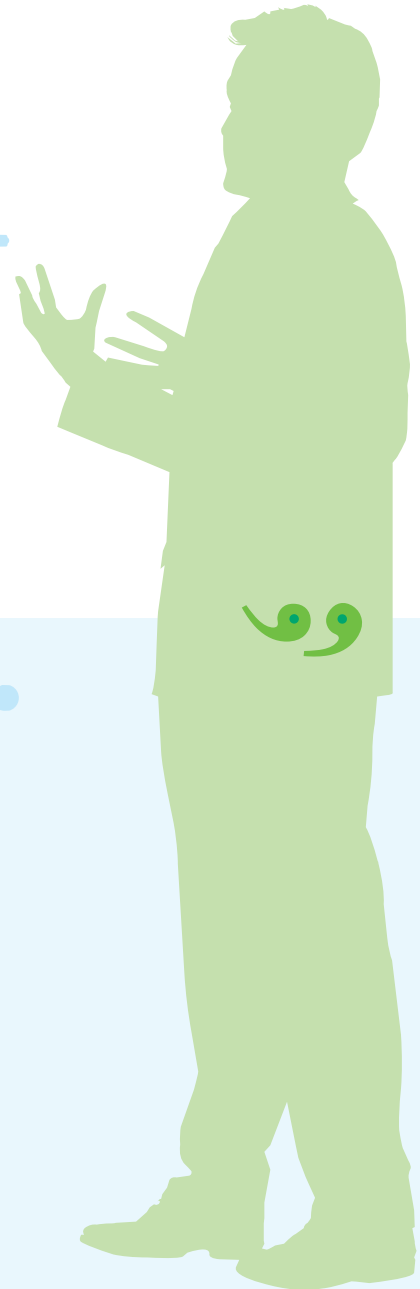
- Die Schüler erkunden ihre eigenen Neigungen und Interessen, setzen sich mit diesen auseinander und beginnen, sie in einen ersten Bezug zu Praktika und Berufsfeldern zu setzen.
- Die Schüler setzen sich systematisch mit ihren personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen auseinander und werden sich ihrer eigenen Stärken bewusst.
- Die Selbstwahrnehmung der Schüler verbessert sich. Sie lernen die eigenen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse zu reflektieren. Mit wachsender Selbsteinschätzungskompetenz schaffen sie eine Grundlage für eigene Entscheidungen und für die Entwicklung ihrer individuellen Berufswahlkompetenz.
- Die Auswertung gibt den Schülern Empfehlungen, wie sie ihre Kompetenzen sinnvoll anwenden können. Dadurch lernen sie sich selbstgesteuert zu reflektieren. Die erstellten Kompetenzprofile liefern erste Anhaltspunkte für die Auswahl an Berufsfeldern.
- Durch das Feedback der Lehrer erhalten die Schüler eine zusätzliche unabhängige Fremdeinschätzung, die ihnen hilft, die externe Sicht in ihre persönliche Wahrnehmung zu integrieren. Die Lehrer können gezielte Förderempfehlungen für die Weiterentwicklung ihrer Schüler und die Karriereplanung ihrer Schüler geben.

Folgende pädagogischen Prinzipien, die im Rahmen des BMBF-Programms zur Förderung der Berufsorientierung erarbeitet wurden, sollten beim Einsatz von KOMPASS:BERUF beachtet werden:²

- Das Subjekt, also der Lernende, steht im Zentrum des Verfahrens. Die Vorgehensweise ermöglicht einen biografischen Bezug, der immer auf Seiten des Lehrenden reflektiert werden muss.
- Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden positiv formuliert, d. h. sie stellen dar, was vorhanden ist (und nicht, welche möglichen Erwartungen nicht erfüllt wurden).
- Die Verschiedenartigkeit der Teilnehmer (Managing Diversity) ist zu berücksichtigen. Die Tests bieten allen Teilnehmenden (unabhängig von sozialer Herkunft, familiärem Kontext oder milieuspezifischer Prägung) die gleichen Bedingungen und Chancen, ihre eigenen Kompetenzen zu zeigen, zu erkennen und zu reflektieren.
- Zu jeder Zeit sollten die Schüler das Ziel, den Ablauf und die Bedeutung des Verfahrens vor Augen haben.
- Die Ergebnisse müssen durch ein persönliches Feedback ergänzt werden, denn nur so können die Selbstreflexion und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Deshalb werden die Ergebnisse verständlich und konkret dargeboten, sodass sowohl die Jugendlichen als auch die Eltern in diesen Entwicklungsschritt einbezogen werden können.
- Die eingegebenen Daten und die Auswertungen gehören dem Schüler. Die Weitergabe dieser persönlichen Daten ist an eine Reihe von Voraussetzungen gebunden: Die Schüler haben die Ergebnisse gelesen und haben namentlich und schriftlich zugestimmt, dass sie an eine bestimmte Person weitergegeben werden dürfen. Diese Person sollte der Klassenlehrer sein, damit er diese gezielt in den anstehenden Feedbackgesprächen einsetzen kann. So können gemeinsam zwischen Schülern, Eltern und Lehrern Schlussfolgerungen für zukünftige Fördermaßnahmen besprochen werden, damit der Schüler seine eigenen Potenziale zu Kompetenzen ausbauen kann.

Die durchgeführten Verfahren werden intern ausgewertet und dokumentiert. Sie werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Einbettung von KOMPASS:BERUF in den Unterricht



Vorgespräch mit den Eltern

Berufsorientierung bedarf einer schulischen und einer familiären Vorbereitung, Begleitung und Reflexion. Ziel eines solchen Verständnisses von Berufsorientierung ist die Förderung eines beruflichen Selbstkonzepts: „Wie will ich später leben und arbeiten?“ „Was kann oder will ich erreichen?“, „Welche Karrieremöglichkeiten stehen mir zur Verfügung?“ sowie „Welche Fördermöglichkeiten bestehen, damit ich meine Ziele erreichen kann?“. Die Potenzialanalyse regt die Schüler an, sich mit sich selbst, mit eigenen Kompetenzen und der eigenen Entwicklung zu beschäftigen und dies in einem Alter, wo das „Unklare“ das „Klare“ dominiert. Deshalb ist die oben angesprochene Begleitung des Prozesses sehr zu empfehlen.

Verortung im Unterricht

Die Potenzialanalyse KOMPASS:BERUF ist der Einstieg in den Berufsorientierungsprozess und sollte deshalb innerhalb eines Spiralcurriculums zum Aufbau einer Berufswahlkompetenz am Anfang stehen. Dabei ist es unerheblich, ob die Schüler die Module zu Hause an ihrem eigenen PC oder im PC-Labor der Schule absolvieren.

Für die Durchführung der drei Testmodule werden insgesamt drei Schulstunden (3×45 Minuten) benötigt, da vor dem Interessentest eine ausführliche Einführung in die Ziele des Berufswahlunterrichts (siehe pädagogische Prinzipien) stattfinden sollte.

Stunde 1

Einführung und Durchführung des Interessentests

Im Einstieg sollen die Schüler für das Thema Berufsorientierung sensibilisiert werden. Die Lebensbedeutsamkeit sollte hierbei im Zentrum der Erörterung stehen.

Die Schüler sollen die geplante Struktur des Berufsorientierungsprozesses kennen lernen und in die Funktionsweise der Potenzialanalyse eingeführt werden (25 Minuten).

Die Schüler befassen sich mit der Frage: „Welche beruflichen Interessen habe ich?“ und werden hierbei systematisch vom PC-Programm KOMPASS:BERUF unterstützt (20 Minuten).

Stunde 2

Reflexion des Interessentests und Erstellung des Selbstbilds

Die Schüler erhalten ihre Auswertung zum Interessentest. Es sollte ihnen Zeit für die individuelle Beschäftigung mit den Ergebnissen eingeräumt werden. Danach sollten allgemeine Fragen besprochen werden (25 Minuten).

Die Schüler schätzen ihre berufsrelevanten Merkmale, Fähigkeiten und Eigenschaften mit Hilfe von KOMPASS:BERUF selbst ein (20 Minuten).

Stunde 3

Reflexion des Selbstbildes und Durchführung des Leistungstests

Die Schüler erhalten ihre Auswertung zum Selbstbild. Es sollte ihnen Zeit für die individuelle Beschäftigung mit den Ergebnissen eingeräumt werden. Danach sollten allgemeine Fragen besprochen werden (20 Minuten).

Die Selbsteinschätzung der Schüler wird im Leistungstest mit Testaufgaben hinterlegt, die die Schüler beantworten sollen (25 Minuten).

Reflexion

Kein Testverfahren zur Berufswahl kann vorhersagen, ob jemand eine begnadete Rechtsanwältin oder ein hervorragender Krankenpfleger wird. Die Tests liefern Momentaufnahmen von Interessen und Fähigkeiten und geben Orientierungen – mehr nicht. Deshalb ist es wesentlich, vor allem mit den jüngeren Schülern die Testergebnisse unbedingt zu reflektieren und mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu vergleichen. An dieser Stelle spielen Eltern und Lehrer eine hervorgehobene Rolle. Sie sind in der Lage, den Schülern ein realitätsnahes Fremdbild vor Augen zu halten, und können so als wichtige Berater mitdiskutieren, wenn es darum geht, aus den vorgeschlagenen Berufen vielleicht einen passenden herauszusuchen. Um eine aussagefähige Gesprächs- und Reflexionsgrundlage zu haben, sollten die Eltern bzw. der Lehrer, nach Rücksprache mit dem Schüler (siehe die pädagogischen Prinzipien) ein Fremdbild erstellen, in dem sie Bewertungen zur Leistung, zur Persönlichkeit und zur Kompetenz des Schülers analog der Merkmale aus KOMPASS:BERUF in die Tabelle im Anhang eintragen, um sie dann mit den individuellen Ergebnissen des Schülers aus KOMPASS:BERUF vergleichen zu können. Dabei muss allerdings Schülern, Eltern und Lehrern bewusst sein, dass diese Einschätzung rein subjektiv und nicht absolut zu betrachten ist. Es geht um einen Vergleich der beiden Profillinien auf Abweichungen, die als weitere Gesprächspunkte dienen können.

Das persönliche Interesse und Feedback sowie die Diskussion der Profillinien unterstützen die Selbstreflexion des Schülers und helfen ihm, ein Selbstbewusstsein aufzubauen. Die Rückmeldung soll die Schüler zum Lernen motivieren und ermutigen, ihren Weg der Kompetenzentwicklung aktiv weiter zu beschreiten.

Deshalb sieht der Unterrichtsvorschlag auch nur kurze Abschnitte vor, in denen allgemeine Fragen zum Test und zu den Ergebnissen diskutiert werden können. Die eigentliche Reflexion und die Diskussion der Auswertung der drei Tests sollte individuell zwischen Schüler, Lehrer und den Eltern erfolgen.

Mögliche Weiterarbeit mit der Auswertung aus KOMPASS:BERUF



Die Schüler gehen den vielfältigen Hinweisen und Links aus der Auswertung von KOMPASS:BERUF nach und erkunden die Berufsvorschläge.

Die Schüler erkunden das WEB-QUEST auf <http://www.kompass-beruf.de> zur Berufsrecherche, das vielfältige Hinweise und Links rund um das Thema Berufswahl und Karriere beinhaltet (90 Minuten).

Die Schüler besuchen das Berufsinformationszentrum und informieren sich dort und vereinbaren ggf. Termine mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit (90 Minuten).

Um innerhalb des Berufsorientierungsprozesses allerdings eine Übergangs- und Gestaltungskompetenz aufbauen zu können, benötigen die Schüler abseits der Identifikation ihrer eigenen Potenziale eine systematische Einschätzung ihres zukünftigen beruflichen Umfelds und eines gezielten Bewerbertrainings. Deshalb ist KOMPASS:BERUF eingebunden in das Gesamtkonzept des Sparkassen-SchulService zum

Thema Berufsorientierung und Bewerbung. Ergänzend zur Potenzialanalyse kann das Schülerheft „Berufsorientierung praxisnah“ zur Anwendung kommen. An die Potenzialanalyse lassen sich dann modular die Themenfelder der betrieblichen und gesellschaftlichen Bedingungen der Berufswahl, das Betriebspraktikum und der Aspekt Bewerbung und Vorstellungsgespräch anschließen. Dabei gewährleisten die Module zum einen ein flexibles Arbeiten und Weiterarbeiten, zum anderen wird durch die Themenwahl und die didaktische Konzeption im Sinne eines Spiralcurriculums sichergestellt, dass die angestrebten Kompetenzen erreicht werden.

Persönliche Einschätzung der Eltern oder des Lehrers zu den 30 Merkmalen aus KOMPASS:BERUF³

		<i>Gering</i>	<i>Etwas</i>	<i>Ausgeprägt</i>	<i>Stark ausgeprägt</i>
Leistung (Bereitschaft / Einstellungen)		1	2	3	4
1	Verantwortungsbewusstsein	○	○	○	○
2	Lernbereitschaft	○	○	○	○
3	Unternehmerisches Denken	○	○	○	○
4	Körperliche Fitness	○	○	○	○
5	Motivationsfähigkeit	○	○	○	○
6	Bearbeitungsgeschwindigkeit	○	○	○	○
7	Systematisches Arbeiten	○	○	○	○
8	Sorgfalt	○	○	○	○
9	Flexibilität	○	○	○	○
Persönlichkeit (Verhaltensweisen)		1	2	3	4
10	Frustrationstoleranz	○	○	○	○
11	Psychische und emotionale Stabilität	○	○	○	○
12	Freundlichkeit	○	○	○	○
13	Empathie	○	○	○	○
14	Kooperationsfähigkeit	○	○	○	○
15	Kommunikationsfähigkeit	○	○	○	○
16	Durchsetzungsfähigkeit	○	○	○	○
17	Konfliktfähigkeit	○	○	○	○
Kompetenzen (Fähigkeiten / Fertigkeiten)		1	2	3	4
18	Mündliches Ausdrucksvermögen	○	○	○	○
19	Schriftliches Ausdrucksvermögen	○	○	○	○
20	Abstrakt-logisches Denken	○	○	○	○
21	Räumliches Vorstellungsvermögen	○	○	○	○
22	Technisches Verständnis	○	○	○	○
23	Feinmotorik	○	○	○	○
24	Merkfähigkeit	○	○	○	○
25	Konzentrationsfähigkeit	○	○	○	○
26	Kreativität	○	○	○	○
27	Sinn für Ästhetik	○	○	○	○
28	Musische Fähigkeit	○	○	○	○
29	Präsentationsfähigkeit	○	○	○	○
30	Planen, Organisieren	○	○	○	○

Impressum

Alle Angaben wurden sorgfältig ermittelt, für Vollständigkeit oder Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

© 2010 Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat Werner Ueltzen
Herstellung Jeanette Nickoll
Umschlaggestaltung nach einer Konzeption von Groothuis, Lohfert, Consorten, glcons.de, Hamburg
Autoren Michael Schuhen, Hans Jürgen Schlösser
Gestaltungskonzeption Kurt Hahn-Feil
Illustration Matthias Seeburger
Gestaltung und Satz mattic-md.de, Stuttgart

1. Auflage 10/2010

310 965 001

Die Autoren

Das Zentrum für ökonomische Bildung versteht sich als Kompetenzzentrum für die Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher Sachverhalte sowohl an Schüler und Studenten als auch in der Weiterbildung.

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser leitet das Zentrum für ökonomische Bildung (ZöBiS) an der Universität Siegen.

Dr. Michael Schuhen ist der Geschäftsführer des Zentrums für ökonomische Bildung (ZöBiS) an der Universität Siegen.

Hinweis

Mit Formulierungen wie „Schüler“, „Lehrer“, „Teilnehmer“ meinen wir immer auch „Schülerinnen“, „Lehrerinnen“ und „Teilnehmerinnen“. Wir haben uns aus Gründen der Lesbarkeit für diese einfache Schreibweise entschieden.

<http://www.sparkassen-schulservice.de>

<http://www.kompass-beruf.de>